

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

18. Sitzung/medienöffentlich

Donnerstag, 11. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 18. Sitzung

10.04 Uhr – 19.00 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

BEFRAGUNG Dipl.Kfm. Gerhard NIDETZKY

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Ich darf zur vierten Auskunftsperson überleiten, das ist der Herr Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky, er ist in Begleitung vom Herrn Rechtsanwalt Dr. Michael Hule, und ich darf ersuchen, dass man ihn hereinholt. (*Auskunftsperson Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky und seine Vertrauensperson Dr. Michael Hule betreten den Saal.*)

Meine Damen und Herren! Ich darf jetzt unsere vierte Auskunftsperson des heutigen Untersuchungsausschusstages begrüßen. Wir begrüßen gemeinsam den Herrn Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky, und ich darf auch seine Vertrauensperson, den Herrn Rechtsanwalt Dr. Michael Hule, hier begrüßen. Herr Dipl.Kfm, ich darf nochmals verweisen, dass Sie sich auch hier des Herrn Verfahrensanwaltes Dr. Michael Kasper bedienen dürfen, wenn es Ihnen um eine rechtliche Frage geht. Also, noch einmal herzlich begrüßt.

Ich darf gleich mit einer ersten Frage - ich bin auf der Seite, Herr Dipl.Kfm. - eine Dame in - wie nennt man diese Farbe überhaupt? Ocker? - Sie sind in der falschen Richtung, ein bisschen auf die andere Seite blickend. Ich begrüße Sie. Ocker, ja, Ocker ist die Farbe.

Herr Dipl.Kfm., meine erste Frage an Sie ist, natürlich gibt es auch medienöffentliches Interesse, möchten Sie einem Keraschwenk zustimmen, ja oder nein? Wie Sie wollen.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein!

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dann darf ich gleich weiter fortfahren. Zunächst einmal vielleicht eine kurze Vorstellung. Auf meiner Seite ist der Herr Verfahrensrichter, Dr. Walter Pilgermair. Auf der anderen Seite die Frau Mag.a Melanie Steiner und Vertreter, Vertreterinnen der Landtagsdirektion, und hier sehen Sie die Mitglieder des Untersuchungsausschusses, Abgeordnete, Klubobleute - hier sehen Sie vor sich gerade den SPÖ-Klub, auf der anderen Seite der ÖVP-Klub, der FPÖ-Klub und Grünen-Klub.

Wie läuft das ab? Vielleicht einmal ein paar einleitende Worte.

Zuerst einmal wird als Erstes Sie der Herr Verfahrensrichter belehren ob Ihrer Rechte und Pflichten, als Nächstes ist dann vorgesehen eine Erstbefragung durch den Herrn Verfahrensrichter. Sie haben aber davor, Herr Dipl.Kfm. die Möglichkeit, eine erste Stellungnahme abzugeben, wie immer Sie dann davon Gebrauch machen wollen oder nicht. Ich darf Sie dann im Laufe der Befragung immer wieder auf die Uhr hinweisen, die Sie hinter uns sehen.

Aber jetzt zunächst einmal möchte ich gerne starten mit der Belehrung durch den Herrn Verfahrensrichter Dr. Pilgermair. Ich bitte darum.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich ersuche die Auskunftsperson und die Vertrauensperson zunächst einen Blick auf das vor Ihnen liegende Personaldatenblatt zu werfen. Die Daten sind dort richtig eingetragen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Dann halten wir das fürs Protokoll fest.

Herr Dipl.Kfm. Nidetzky, allen Auskunftspersonen in diesem Untersuchungsausschuss kommt folgende Rechtsbelehrung zuteil:

Jede Auskunftsperson kann die Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss aus folgenden sieben Gründen verweigern:

1. über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen betreffen oder für sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;
2. über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;

Diese beiden erst genannten Verweigerungsgründe bestehen auch nach Beendigung des ursprünglichen Angehörigkeitsverhältnisses.

3. Der dritte Aussageverweigerungsgrund ist gegeben in Bezug auf Tatsachen, über welche die Auskunftsperson nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter zur Aussage verpflichtet ist;
4. Der vierte Aussageverweigerungsgrund besteht in Ansehung desjenigen, was der Auskunftsperson in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;
5. Der fünfte über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;
6. über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist und letztlich
7. über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Die Verfahrensordnung sieht keinen generellen Aussageverweigerungsgrund vor, wenn aber bei einer an Sie gerichteten Frage, einer der sieben von mir dargelegten Verweigerungsgründe vorliegen sollte in Ihren Augen, dann machen Sie uns bitte darauf aufmerksam, dann werden wir das behandeln.

Ein zweites zentrales Recht jeder Auskunftsperson in diesem Ausschuss ist dasjenige, den Ausschluss der Öffentlichkeit beantragen zu können und zwar, wenn

1. überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,
2. es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder
3. der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Die zentrale Verpflichtung jeder Auskunftsperson hier im Ausschuss ist diejenige, alle an sie gestellten Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten.

Eine vorsätzliche falsche Aussage wäre ein gerichtlich strafbares Vergehen und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Eine Frage zu dieser Rechtsbelehrung, Herr Dipl.Kfm.? - (*Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky verneint.*)

Dann habe ich auch die Vertrauensperson darüber zu belehren über die strafrechtlichen Folgen einer für die Auskunftsperson, wenn sie vorsätzlich falsch aussagen würde.

Und damit sind die Rechtsbelehrungen erteilt.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank Herr Verfahrensrichter. Eine Bitte habe ich noch an Sie, Herr Rechtsanwalt Dr. Hule. Ich darf Sie ersuchen, dass Sie entgegen dem Verhalten beim Gericht, hier bitte nicht selber Stellung beziehen.

Sie können sich beraten, bitte das wie gesagt zeigen, wenn Sie eine kurze Unterbrechung haben wollen. Aber bitte keine Äußerung durch Sie, sondern eben durch den Herrn Dipl.Kfm. Nidetzky persönlich.

Herr Diplomkaufmann! Ich habe vorher schon gesagt, dass Sie die Möglichkeit hätten einer ersten Stellungnahme. Möchten Sie davon Gebrauch machen, falls ja, hinter uns wieder die Uhr, Sie hätten bis zu 20 Minuten Zeit.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das werde ich nicht in Anspruch nehmen. Ich möchte nur die Ausschließung der Medienöffentlichkeit beantragen. Ich bin seit elf Jahren Pensionist und keine Person des öffentlichen Interesses, unterliege aber noch immer nach § 80 der WTBG der Verschwiegenheitspflicht nach der Wirtschaftstreuhandordnung.

Vorsitzende Verena Dunst: Nehmen wir natürlich zur Kenntnis, Herr Dipl.-Kfm., dass Sie auf bestimmte Fragen, die eventuell kommen, das wissen wir ja noch nicht, dass wir dann Medienöffentlichkeit natürlich ausschalten. Prinzipiell kann ich aber leider Ihrem Ansuchen auf die ganze Länge Ihrer Auskunft, kann ich leider nicht gestatten, das ist nicht möglich. Aber, wie gesagt, wir nehmen natürlich Rücksicht darauf und wenn etwas ist, wo Sie sagen, da unterliege ich nach wie vor der Verschwiegenheitspflicht, wird sofort die Medienöffentlichkeit ausgeschaltet.

Gut, dann darf ich schon weiterkommen.

Es ist jetzt der erste Schritt der Befragung, dass Sie der Herr Verfahrensrichter in einer Erstbefragung bis zu 15 Minuten befragen wird. Herr Dr. Pilgermair, ich ersuche Sie darum.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Dipl.Kfm. Nidetzky, wann und wie haben Sie den Herrn Direktor Pucher kennengelernt und wie hat sich der Kontakt entwickelt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Im Zuge der Beauftragung für die Prüfung der Genossenschaft habe ich den Direktor Pucher kennengelernt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wann war denn das?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Wie ich den Unterlagen hier entnehme, im Jahre 1994.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Im Jahre 1994?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: 1994!!

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jaja - ich sagte ja 94!

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: 97 habe ich verstanden.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Pardon, 94?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: 94!

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, 94. Wir stimmen überein.

Wie ist es zu dieser Beauftragung gekommen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich war damals Berater im Bereich des Landes Burgenland in einigen Causen und der Landeshauptmann Karl Stix hat mich damals gebeten, mich dort zu engagieren.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und wie hat sich das entwickelt in den Gesprächen mit dem Pucher und was ist herausgekommen dabei?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Daran habe ich überhaupt keine Erinnerung.

Daran habe ich keine Erinnerung!

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jaja. Ich habe Sie schon gut verstanden. Was war das Ergebnis?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Dass ich den Auftrag angenommen habe.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben den Auftrag angenommen und was ist aus dem Auftrag geworden?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ein Prüfungsauftrag bis zu dem Jahr 2005.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Bis ins Jahr 2005. Ja! Haben Sie damals schon einschlägige Aufträge dieser Art gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich bin schon sehr lange in der Liste im Finanzministerium als Bankprüfer eingetragen. Ich war auch gerichtlicher Sachverständiger im Bankwesen und habe in zwei sehr prominenten Verfahren die Endgutachten gemacht, wo dann das Gericht meinem Gutachten gefolgt ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jetzt noch einmal konkret zu dieser Bank, war das die erste oder war die unter den ersten oder war die, ich weiß nicht, die zehnte, die zwanzigste, die Sie übernommen haben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Erinnerung. Es war sicher nicht die Zwanzigste.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Es war sicher nicht die Zwanzigste. Ob sie die erste war oder eine spätere?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das war nicht die erste.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Es war nicht die erste.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und wie hat sich das abgespielt, wie hat sich das, wie ist das zustande gekommen, dass das Land die Funktion als Revisionsverband übernommen hat?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Ahnung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sind Sie da in irgendeiner Weise beteiligt gewesen? Hat man Sie um Ihre Meinung gefragt, um Ihre Unterstützung gefragt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nein. Haben Sie sich mit irgendjemandem darüber unterhalten, vonseiten der Landespolitik?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie, wer das maßgeblich gemacht hat?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie dann in der Folge, außer der Tätigkeit als Wirtschaftsprüfer, als Abschlussprüfer der Commerzialbank noch weitere Tätigkeiten für die Bank oder irgendeine andere Unternehmung oder einen Verein, in dem der Herr Pucher involviert war und das Sagen hatte, ausgeführt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nur die Commerzialbank? Nur die Abschlussprüfung der Commerzialbank?

Wenn Sie uns bitte erzählen, wie das so vor sich gegangen ist.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das unterliegt meiner Verschwiegenheit.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also, eine allgemeine Darstellung, wie die Prüfung vorgenommen wurde, unterliegt nicht der Verschwiegenheit, das, wir werden Sie verlässlich nicht nach irgendwelchen konkreten Einzelheiten fragen, ob Sie Missstände festgestellt haben oder nicht, und was Sie mit denen getan haben. Das werden wir Sie nicht fragen. Aber Aufschluss darüber, wie das allgemein abgelaufen ist, das werden Sie uns schon geben sollen.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich fürchte, Sie überfordern mich, über Vorgänge im Jahre 94 und folgende noch Erinnerung zu haben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das beachte ich natürlich. Dass das ein sehr langes Intervallum ist, das sind jetzt 25 Jahre her. Aber Sie haben ja herauf geprüft bis in die hoch in die 2000er Jahre. Sind die Prüfungen im Wesentlichen ähnlich abgelaufen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe keine Erinnerung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben keine Erinnerung. Haben Sie selbst geprüft oder haben das Mitarbeiter von Ihnen gemacht?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe als Verantwortlicher selbst geprüft mit Mitarbeitern.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Mit Mitarbeitern?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie im Zusammenhang mit Ihren Prüfungen Kontakte mit Organen des Bundes gehabt? Mit der Nationalbank, mit Vor-Ort-Prüfern? Oder mit der Finanzmarktaufsicht? Oder mit dem Ministerium selbst, mit dem Finanzministerium selbst?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich hätte spontan nein gesagt, aber richtiger ist wahrscheinlich: keine Erinnerung!

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Im Zweifel ist das aus Ihrer Warte heraus wahrscheinlich vorzuziehen. Aber Sie hätten spontan nein gesagt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Haben Sie, welchen persönlichen Kontakt, wie würden Sie denn den Kontakt, den Sie mit dem Herrn Pucher hatten, so gegen Ende Ihrer Tätigkeit für die CBM beschreiben? Wie ist es denn da zwischen euch gestanden?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das kann man am besten damit beschreiben, das sagt, es hat in dem Sinn keinen Kontakt gegeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jetzt weiß man, und das werden Sie sicherlich jedenfalls auch aus den Medien wissen, dass die Commerzialbank insbesondere durch den Vorstandsdirektor Pucher hin und wieder Geschenke gegeben hat, an alle möglichen Personen - Mitarbeiter, Kunden, auch prominenten Leuten. Wissen Sie etwas darüber?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich weiß jetzt, aufgrund aller, auch der Medien, dass ein Geschenk eines Sektkorkens, den ich zu Weihnachten vor ein oder zwei Jahren bekommen habe, von der Commerzialbank kam.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Einen edelmetallinen Sektkorken?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Einen Sektkorken, der in diesem Journal mit 20 Euro bewertet wurde.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aha. Haben Sie wertvollere Geschenke erhalten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nein. Wissen Sie etwas von den sogenannten Geschenklisten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Habe ich auch aus den Medien entnommen. Und darum weiß ich auch, dass ich diesen Sektkorken bekommen habe. Und dass er mit 20 Euro bewertet war.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber Sie wissen schon noch, weil Sie es ja auch beantwortet haben, dass Sie keine weiteren Geschenke, keine wertvolleren Geschenke erhalten haben? Diese Frage habe ich Ihnen ...

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, das kann ich definitiv beantworten. Ich kann nicht beantworten, ob es nicht weitere Geschenke in dieser 20-Euro-Dimension gegeben hat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, die Frage war, ob es deutlich wertvollere Geschenke gegeben hat?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, hat es nicht gegeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat es nicht gegeben. Wissen Sie etwas darüber, wer wertvollere, deutlich wertvollere Geschenke als diese Sektpfropfen zum Beispiel bekommen hat?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie im Zuge Ihrer Prüfungen solche Geschenklisten zur Kenntnis bekommen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein. Also, an so etwas kann ich mich nicht erinnern. Und ich glaube auch nicht, dass das Gegenstand einer Prüfung gewesen wäre.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Könnte sein. Es muss nicht sein, aber es könnte ja sein. Haben Sie auch Aufträge vonseiten der Sportvereinigung oder der Fußballakademie gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie im Zuge der Tätigkeiten für die CBM etwas in Erfahrung gebracht über das Sponsoring der CBM für die Sportvereinigung?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist Ihnen diesbezüglich, nämlich bezüglich des Sponsorings, etwas in Erinnerung?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie sich von der Bank ausreichend mit Unterlagen versorgt gesehen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Erinnerung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Keine Erinnerung. Haben Sie nachfragen müssen, um zu Unterlagen zu kommen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Erinnerung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Auch nicht in den letzten Jahren herauf, wo die Erinnerung besser ist?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: 2005?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Räume ich ein weiteres Mal ein, Herr Diplomkaufmann.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich bin jetzt zwölf Jahre in Pension.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, das ist sehr lange zurück. Wissen Sie es, wie es zu Ihrer Nachfolgebestellung gekommen ist?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Waren Sie da in irgendeiner Weise involviert?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was hat denn der Herr Rumpler für die CBM gemacht?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Wer ist das?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist ein Steuerberater, der für die CBM tätig war, der Herr Harald Rumpler.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ist mir kein Begriff.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist Ihnen kein Begriff. Haben Sie nach der Beendigung der Tätigkeit als Abschlussprüfer noch irgendeine weitere Tätigkeit für die CBM gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie im Auftrage der CBM oder über Ersuchen des Herrn Pucher in irgendein -, sind Sie da an irgendeine Persönlichkeit der Landespolitik herangetreten, um für die CBM oder den Herrn Pucher zu intervenieren?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Waren Sie jemals bei Gesprächen dabei, bei Gesprächen des Herrn Pucher mit Landespolitikern oder -politikerinnen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Diese Frage wird wahrscheinlich jetzt überflüssig sein. Ist Ihnen jemals etwas aufgefallen, was, sind Ihnen jemals Unregelmäßigkeiten aufgefallen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie ex post betrachtet, wo Sie ja so ein erfahrener Wirtschaftsprüfer sind, und auch Gerichtssachverständiger, wie Sie selbst uns dargestellt haben, haben Sie ex post eine Erklärung, wie es gelingen konnte, dass dieses Lügen- und Truggebäude an Ihnen vorbeigeführt werden konnte?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Die Wirtschaftsprüfung ist nicht die Wirtschaftspolizei.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist richtig. Aber die Wirtschaftsprüfung hat ja schon Möglichkeiten und nimmt sie ja auch ernst. Und aus Ihrer großen Erfahrung werden Sie uns vielleicht jetzt doch vermitteln können, wie so etwas möglich sein konnte, dass das über so viele Jahre vorbeigeführt werden konnte.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, darüber erlaube ich mir kein Urteil, weil ich dazu keine Kenntnisse habe.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie im Rahmen Ihrer Prüfungen Saldenbestätigungen eingefordert?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das unterliegt der Verschwiegenheit.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, wird auch anerkannt.

Dann bedanke ich mich für Ihre Antworten im Rahmen der Erstbefragung.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke an beide Herren. Herr Diplomkaufmann, wir starten jetzt in die drei Befragungsrunden durch die Klubs. Hier darf ich Sie wieder verweisen auf die Zeitanzeige da hinten.

Es ist so, nach der Burgenländischen Verfahrensordnung des Untersuchungsausschusses, dass in der ersten Fragerunde jede Fraktion sechs Minuten Zeit hat, Sie zu befragen. In der zweiten Runde drei und in der dritten Runde zwei Minuten, mit der Möglichkeit, die vorher stehengebliebene Zeit mitzunehmen, bis in die letzte Runde. Ich darf Ihnen den jeweiligen Frager oder die Fragestellerin dann vorstellen.

Es beginnt jetzt die SPÖ mit den Fragen und ich, gut, ich habe schon einen Wink gekriegt. Der Herr Abgeordnete Mag. Dax wird Sie befragen seitens des SPÖ-Klubs. Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Sehr geehrter Herr Diplomkaufmann! Vielen Dank, dass Sie uns heute als Auskunftsperson zur Verfügung stehen.

Meine erste Frage geht zurück an den Beginn des Auftragsverhältnisses und zwar würde mich interessieren, auf welcher Rechtsgrundlage oder ob Sie sich noch erinnern können, auf welcher Rechtsgrundlage der Auftrag erteilt wurde?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich verstehe die Frage nicht.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Also, ich könnte jetzt da austeilen lassen das Revisionsgesetz von 1903. Können Sie sich erinnern, dass es auf dieser Grundlage war? Oder war es da im Jahr 1995 die rechtliche Grundlage für die Prüfung quasi?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe keine Erinnerung, außer dass der Auftrag vergeben wurde. Wer das gemacht hat und wie, auf welcher Rechtsgrundlage, das entzieht sich meiner heutigen Kenntnis.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Vielen Dank. Meine nächste Frage ist eine allgemeine Frage zur Branche der Wirtschaftsprüfer. Ist es üblich bei den Wirtschaftsprüfern, dass man Banken und Unternehmen als quer durch den Gemüsegarten prüft oder spezialisieren sich die Wirtschaftsprüfer extra auf Banken und andere Gesellschaften? Oder spielt das grundsätzlich keine Rolle?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich glaube, das kann man allgemein nicht so sagen, denn Wirtschaftsprüfer oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind sehr unterschiedlich strukturiert.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Das heißt, es ist durchaus üblich, dass Gesellschaften sich sowohl auf Banken als auch auf normale Unternehmen spezialisieren, je nachdem, welche Mitarbeiter, welche Experten mit an Bord sind?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das hängt von der Größe des Unternehmens ab. Und in jedem Unternehmen kann es Spezialisierungen geben.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Danke schön. Die nächste Frage haben Sie vorhin schon beantwortet. Also, Sie hatten jedenfalls die Berechtigung auch zur Bankenprüfung und waren auch im Finanzministerium in der Liste eingetragen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Schon langjährig.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Danke, dann hätte ich eine Unterlage zum Verteilen bitte.

(Es wird ein Auszug des Protokolls der Befragung Dr. Saukel verteilt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Dazu darf ich Ihnen, Herr Diplomkaufmann, erklären, dass es natürlich eine umfassende Akteneinsicht gibt, die im Landtag vorhanden ist. Natürlich arbeiten wir hier auch mit zugespielten Unterlagen beziehungsweise auch beispielsweise mit Zeitungsartikeln. Das läuft dann so ab, dass diese alle Abgeordneten und wir, und auch Sie natürlich und Ihre Rechtsvertretung, diese Unterlagen bekommen. Und aus dieser Unterlage, wo man dann sagt, woher ist die, gibt es meistens auch eine bestimmte Passage, auf das sich der Fragesteller oder die Fragestellerin konzentriert.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Und auf den Punkt gebracht, geht es mir darum, die TPA war sowohl Prüferin der Genossenschaft als auch der Bank.

Der Herr Dr. Saukel hat uns hier als Auskunftsperson mitgeteilt, dass es durchaus üblich ist, vor allem in Konzernverbunden. Mich würde hier Ihre Einschätzung interessieren, ob das üblich ist, dass, wenn so ein Konstrukt vorliegt, eine Genossenschaft und eine Bank, ob das durchaus üblich ist, dass das ein- und dieselbe Gesellschaft prüft.

Vorsitzende Verena Dunst: Dazu würde ich jetzt gerne unterbrechen, damit wir uns das auch anschauen können. Einen Moment bitte.

(Die Sitzung wird von 16 Uhr 30 Minuten bis 16 Uhr 31 Minuten unterbrochen.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter Mag. Dax, ich darf nur noch einmal wiederholen, auch für unseren Zeugen heute. Das ist aus dem Protokoll der Befragung vom Herrn Dr. Saukel. Gut. Herr Diplomkaufmann, Sie haben die Frage schon erhalten. Darf ich Sie um Ihre Beantwortung bitten.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich glaube einmal, so pauschal gefragt, ist die Frage nicht beantwortbar, weil in 30 Jahren sich die Usancen ändern.

Ob es üblich ist, dass die Genossenschaft und die Bank vom gleichen Prüfer geprüft wird, können Sie am Beispiel heute, das mir bekannt ist, vom Sparkassenprüfungsverband, da ist es mir bekannt, dort ist es noch immer, bei Instituten in der Größenordnung, in der die Commerzialbank ist, üblich. Heute noch.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Vielen Dank für Ihre Einschätzung. Die nächste Frage führt mich wieder in einen Bereich, den der Herr Dr. Pilgermair schon umfasst hat, das ist der Kontakt zu den Aufsichtsbehörden.

Insbesondere würde mich interessieren, wenn jetzt eine Vor-Ort-Prüfung stattgefunden hat und einer Aufsichtsbehörde hätte eine Information gefehlt, hätte man Sie dann als Bankprüfer kontaktiert oder hat es da nie einen Austausch gegeben beziehungsweise nie Informationsbedarf vonseiten der Bundes- und Aufsichtsbehörden.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es hat nie einen Austausch gegeben.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Und jetzt wieder eine Nachbetrachtung, im Nachhinein wissen wir alle immer mehr. Es hat ja die Gerüchte gegeben beziehungsweise wurde bestätigt, dass es im Jahr 2015 anonyme Anzeigen gegeben hat. Wenn man Ihnen als Bankprüfer diese Information zur Verfügung gestellt hätte, hätten Sie die Bankprüfung dann anders durchgeführt, hätte das dazu beigetragen, dass Sie Sachen anders hinterfragt hätten oder wäre das ohne Belange gewesen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Eine so hypothetische Frage kann ich nicht beantworten. Meine letzte Prüfung war 2005.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Ich sage einmal, wenn man Ihnen einen Verdachtsmoment mitgeteilt hätte, dann hätten Sie den wahrscheinlich in Ihre Prüfung miteinbezogen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Wenn ein Verdacht mir mitgeteilt worden wäre, dann hätte man das in die Prüfung einbezogen.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Aber weder Finanzmarktaufsicht noch Nationalbank noch sonst wer ist auf Sie beziehungsweise - Ihrer Erinnerung nach - auf die TPA zugekommen und hat einen Verdachtsmoment geäußert?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich kann nicht für die TPA sprechen, ich kann nur für mich sprechen bis 2005. Und in den Zeiten hat es keinen Kontakt gegeben.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Das war es vorerst von meiner Seite. Vielen Dank. Ich nehme die Zeit in die nächste Runde mit.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, danke an beide Herren. Ich darf weitergeben an den ÖVP-Klub. Es wird der Herr Klubobmann, und den möchte ich Ihnen damit vorstellen, der Herr Klubobmann Markus Ulram, seitens des ÖVP-Klubs. Bitte Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ich begrüße Sie Herr Diplomkaufmann. Habe ich das vorher richtig verstanden, eingangs, wie Sie gesagt haben, Sie waren zu dem Zeitpunkt, wie die Bank gegründet worden ist, schon in einer Geschäftsbeziehung mit dem Land Burgenland?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nur eine kleine Korrektur. Die Bank wurde nicht gegründet, die hat schon existiert. Ja, ich war Berater in einigen Fällen im Land Burgenland.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Können Sie uns sagen, in welchen Fällen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das unterliegt Verschwiegenheit.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Na, ich denke, das ist schon sehr allgemein, ob das zum Beispiel der Energieversorger war oder eine ausgelagerte Gesellschaft des Landes.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich werde jetzt wahrscheinlich geschimpft, das war unter anderem die Burgenland Holding. Und das ist auch öffentlich, weil ich bin damals als Berater einige Male im Landtag, wie das Gesetz beschlossen wurde, gerufen worden, um den Abgeordneten zu erklären, was in diesen Gesetzestexten gemeint ist.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Der Herr Verfahrensanwalt.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich habe zuerst Recht gehabt, ich habe eine Verschwiegenheitspflicht gegenüber der Holding, und ich hätte das eigentlich nicht beantworten dürfen.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Herr Klubobmann, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke trotzdem Herr Diplomkaufmann. Ich darf Sie fragen - die Burgenländische Landesregierung hat in der Sitzung vom 11. Oktober 1994 beschlossen, die Revision der späteren Commerzialbank ab dem rechtswirksamen Austritt aus der Raiffeisenlandesbank Burgenland zu übernehmen.

Ist Ihnen dieser Sachverhalt damals bekannt gewesen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, der Sachverhalt ist mir insofern bekannt gewesen, als ich den Auftrag bekommen habe.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Waren Sie involviert auch in diesen Gesprächen, wie das gehen kann?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sagt Ihnen der Herr Dr. René Laurer etwas?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das ist ein Rechtsanwalt, den ich ein paarmal in meiner fünfzigjährigen Berufslaufbahn getroffen habe.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung dazu im Zusammenhang mit der Gründung der Commerzialbank?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ein Gespräch dazu gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, jetzt muss ich sagen, da fehlt mir auf alle Fälle die Erinnerung. Wer der Dr. René Laurer ist, weiß ich noch, aber ob der damals mit der Commerzialbankgründung was zu tun gehabt hat, weiß ich nicht mehr.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Na, er hat zumindest einmal den Herrn Landeshauptmann mitgeteilt, wo er sich bedankt hat für das Wohlwollen, dass das Land die Revision übernimmt und dass selbstverständlich der Landeshauptmann den Revisor aussuchen darf, und da ist anscheinend diese Entscheidung an Sie gefallen.

Beschreiben Sie uns bitte Ihre Beziehung zum ehemaligen oder zum damaligen Landeshauptmann Karl Stix.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das ist die Beziehung eines Beraters zu einem, der einem mit einer Beratung beauftragt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hat es da öfter Gespräche gegeben oder ist das eher selten gewesen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es hat in der Zeit, in der ich intensiv beraten habe, öfters Gespräche gegeben beim Landeshauptmann.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Zu dieser Zeit waren Sie auch Steuerberater, oder?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich bin Steuerberater, Buchprüfer und Wirtschaftsprüfer gewesen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie auch den Herrn Karl Stix in steuerlichen Fragen beraten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wir im Untersuchungsausschuss haben die politischen und organisatorischen Beziehungen auch zu dem Thema finanzielle Zuwendungen, Sponsoring, Inserate und so weiter, näher zu beleuchten.

Haben Sie mit Ihren Unternehmungen Zuwendungen an Karl Stix, an die SPÖ Burgenland oder einem Medium der SPÖ getätigt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Darf ich etwas zur Verteilung bringen?

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne Herr Klubobmann. Wenn Sie uns gleich sagen, um was es geht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Es geht um ein Inserat in der „BF“.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Das heißt eine Seite und damit nicht eine bestimmte Passage gemeint. Die Frau Amtsrätin Huber wird das verteilen, ich unterbreche inzwischen.

(Die Sitzung wird zwecks Verteilung des Inserates aus der „BF“ vom September 1999 kurz unterbrochen.)

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hier geht es jetzt weniger um den Inhalt des Inserates, sondern um das Inserat an sich selbst. Die „BF“ ist eine Parteizeitung zu dieser Zeit gewesen, die wöchentlich erschienen ist und da hat die TPA - September 1999 steht da drauf datiert, ein einseitiges Inserat geschaltet. Und somit würde ich das schon werten als eine Schaltung in einer Parteizeitung. Wie sehen Sie das.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich kann mich erinnern, dass die TPA offensichtlich zu dem Zeitpunkt in Oberpullendorf eine Filiale eröffnet hat. Und offensichtlich hat sie sicher nicht nur hier, dafür, soweit es damals berufsrechtlich möglich war, Werbung gemacht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Können Sie noch ein anderes Medium dafür sagen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Entschuldigung, ich habe mit der PR der TPA nie was zu tun gehabt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Da steht zum Beispiel auch drinnen, Unternehmensberatung und Management GmbH in Eisenstadt, im Technologiepark, Thomas-Alva-Edison-Straße. Wem hat das zu diesem Zeitpunkt gehört, dieser Technologiepark?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Ahnung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer hat diese TPA-Consulting an diesem Standort implementiert?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Da steht hier, Ansprechpartner Mag. Daniel Mercsanits und Dr. Johann Gneist, sind Burgenländer.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja, aber, Sie selbst haben nichts damit zu tun gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nichts damit zu tun gehabt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Nichts damit zu tun. Auch nicht mit Entstehung von Mietverträgen in diesem Gebäude.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nichts. Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Diplomkaufmann, bitte erläutern Sie uns, wie können wir uns das vorstellen, wenn so ein Revisionsbericht erstellt wird.

Wer hat Ihnen die Unterlagen zur Verfügung gestellt? Wie war der Prozess? Wie wurde der gestaltet? Wer war Ihr Ansprechpartner in der Genossenschaft beziehungsweise mit wem haben Sie Rücksprache gehalten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Antwort.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Na ja, ich glaube, das ist jetzt aber kein großes Geheimnis oder ist ja kein Betriebsgeheimnis, oder.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Antwort.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wissen Sie es nicht mehr oder wollen Sie es uns nicht sagen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich darf nicht. Die Genossenschaft hat mich nicht von meiner Verschwiegenheit entbunden.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Also, wenn im Untersuchungsausschuss das Land Burgenland natürlich da auch natürlich betreffend eingesetzt wird und Sie nicht entbunden werden, dann zeugt das natürlich auch von der Vorgehensweise.

Aber vielleicht eine andere Frage dazu. Haben Sie den Revisionsbericht an den zuständigen Revisionsverband, also das Land Burgenland, übermittelt? *(Zwischenruf aus den Reihen der Ausschussmitglieder)*

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Mit Sicherheit, denn sonst wäre er dort nicht eingelangt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, wie das Land Burgenland mit diesem Bericht umgegangen ist?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, ob und wie die Prüfung innerhalb des Amtes erfolgt ist?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Wahrnehmung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hat es irgendwelche Rückfragen einmal gegeben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Erinnerung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer war Ihr Ansprechpartner betreffend der Commercialbank beziehungsweise in der Genossenschaft auf Seiten des Landes für Sie?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Habe ich wahrscheinlich auch damals nicht gewusst.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Na aber mit irgendwem, Herr Diplomkaufmann, bei jeder Wertschätzung, aber mit irgendwem werden Sie ja gesprochen haben.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Sie haben mich gefragt, ob der Bericht übermittelt wurde.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Der wurde sicher übermittelt, sonst wäre er nicht dort. Dazu brauche ich mit niemandem sprechen, dafür gibt es die Post.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja schon, aber irgendwelche Ansprechpartner bezüglich der Genossenschaft, wo der Revisionsverband das Land innegehabt hat, gibt es keine Wahrnehmung dazu?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Wahrnehmung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wie oft hatten Sie Besprechungen mit dem Herrn Pucher.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Einmal bei der Schlussbesprechung.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Gab es auch gemeinsame Besprechungen mit Herrn Pucher und Vertretern des Landes Burgenlandes und mit Ihnen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wann haben Sie Ihr Prüfmandat zurückgelegt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: 2005 war die letzte Prüfung, die 2006 unterschrieben wurde.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Und was ist danach passiert?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich war nicht mehr Prüfer.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Hatten Sie diesbezüglich in diesem ganzen Feld Kontakt mit dem damaligen Finanzlandesrat Helmut Bieler?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Der Name sagt mir nichts.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das war Ihr Auftraggeber.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja, aber er sagt mir trotzdem nichts. Ich bin schon froh, dass ich mich an den Herrn Stix erinnere.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Haben Sie damals Ihr Prüfmandat schriftlich zurückgelegt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe es nicht, ich habe, ja, ich habe es zurückgelegt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Schriftlich?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Bitte?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Schriftlich?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Diplomkaufmann, haben Sie der Landesregierung empfohlen damals, dass in Folge Ihres Ausscheidens die TPA Horwath Wirtschaftsprüfungs GmbH mit der Durchführung der Prüfung der Genossenschaft beauftragt wird?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Sicher nicht. Damit hatte ich nichts zu tun. Für mich war der Prüfungsauftrag zu Ende. Und wen dann das Land beauftragt, ist nicht meine Sache.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Hat die TPA Horwath irgendwas mit Ihnen zu tun gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich bin Gründer der TPA Horwath. Aber was hier immer wieder falsch dargestellt wird, die TPA Wirtschaftsprüfung, an der war ich zu dem Zeitpunkt sicher nicht beteiligt und hatte auch keine Funktion. Weil es gibt eine TPA Steuerberatung und eine TPA Wirtschaftsprüfung. Und das sind zwei grundverschiedene Gesellschaften und mit verschiedenen Gesellschaftern und verschiedenen Geschäftsführern.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Gut, danke vorläufig, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, danke an beide Herren. Ich darf weitergeben an die FPÖ. Ich darf Ihnen vorstellen den Herrn Abgeordneten MMag. Alexander Petschnig. Frau Amtsrätin, ich würde Sie bitten, dass Sie das Mikro ein bisschen näher ziehen, dann ist es für das Protokoll sicher angenehmer. Ich darf Sie bitten, dass Sie beginnen mit der Befragung.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Sehr geehrter Herr Diplomkaufmann! Sie haben gesagt, Sie sind froh, dass Sie sich an den Alt-Landeshauptmann Stix erinnern können. Sie haben gesagt, Sie haben auch einige Aufträge in diesem Umfeld bekommen. Wie sind Sie eigentlich mit dem Alt-Landeshauptmann Stix in Kontakt gekommen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Tut mir leid.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Schon zu lange her.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ist zu lange her.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie sind auch befragt worden, haben auch darüber ausgesagt, über die Übernahme der Revision bei der Commerzialbank, die Sie ja gemacht haben von Beginn an. Beginn, nehmen wir immer den Punkt, wo die Commerzialbank praktisch aus dem Raiffeisensektor ausgeschieden ist. Das ist ja ein, ein, ein Faktum, zu dem wir ja auch unterschiedliche Darstellungen auch im Untersuchungsausschuss bekommen haben.

Können Sie sich erinnern, dass es da im Vorfeld dieser - ich nenne es einmal - „Verselbständigung“ der Commerzialbank, dass Sie da einen Auftrag gehabt hätten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, sicherlich nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Es gibt nämlich die Aussage, dass es im Sektorverbund von Raiffeisen noch so eine Art Abschlussprüfung gegeben hat. Eine Revision des dortigen Revisionsverbandes, wo angeblich der Raiffeisenbank Schattendorf, wie sie ja früher geheißen hat, beschieden worden wäre, sie hätte einige fragwürdige Kredite in den Büchern, was in Hinblick auf die Eigenkapitalquoten und so bedenklich wäre und es gäbe da von Ihnen ein Gutachten, dass das entkräften würde.

Können Sie sich auf das noch in irgendeiner Form erinnern?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Auch nicht, dass das dann ursächlich war, dass überhaupt die Lizenzerteilung, also die Commerzialbank überhaupt erst möglich gemacht worden ist dadurch?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Mit wem hatten Sie in der Bank selbst überhaupt Kontakt im Zuge Ihrer beruflichen Tätigkeit?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also sicher mit dem Herrn Pucher. Einmal bei der Schlussbesprechung. Und mit der Leiterin des Rechnungswesens.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Hatten Sie da auch Kontakte mit dem Steuerberater?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also persönlich nicht. Aber üblich ist bei der Prüfung, dass der Steuerberatung eine, der Steuerberatung, Steuerberater eine Bestätigung abgibt über die steuerlichen Verhältnisse.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Im Vorhinein aber schon?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Während der Prüfung im Vorhinein, vor dem Testat.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also vor Ihrem Testat, genau. Weil uns wurde das so erzählt, er hat nur auf Ihr Testat aufgebaut und vorher mit Ihnen nichts zu tun gehabt. Das ist mir persönlich etwas unüblich vorgekommen und daher diese Rückfrage.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das ist wirklich unüblich.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das wäre, und das wurde auch Ihrer Erinnerung nach so nicht gehandhabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es war sicher, das gehört zu den Assets bei einer Prüfung, dass so eine Bestätigung über die steuerlichen Verhältnisse vorliegt.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sehe, sehe ich genauso. Eine andere Auskunftsperson hat gesagt, naja, Ende der 1990er Jahre wäre die Bank faktisch pleite gewesen. Haben Sie da irgendwelche Überlegungen einmal dazu angestellt, was das Geschäftsmodell betrifft oder ob diese Nettozinsspanne eigentlich gar nicht hinhalten könnte oder irgendwas dergleichen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also Anfang 1990.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ende.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ende 1990, da war ich, Entschuldigung, keine Erinnerung.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Keine Erinnerung mehr. Und bei diesen Aufträgen im Umfeld des Landes Burgenland, ich weiß, das ist jetzt möglicherweise für Sie inkriminierend, aber hatten Sie da einen Auftrag von der Bank Burgenland?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Kann ich mich nicht erinnern.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, dann danke. Ich nehme die Zeit in die nächste Runde mit.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke den beiden Herren. Jetzt kommen wir in der ersten Befragungsrunde zuletzt zum Grünen-Klub. Und ich darf Ihnen die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik vorstellen. Bitte Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Nidetzky! Damit wir sozusagen gemeinsam zu den Wurzeln zurückgehen können unseres Untersuchungsgegenstandes hier, lasse ich nun etwas austeilen.

(Eine Unterlage bezüglich Beschluss der Landesregierung zur Übernahme der Revision wird verteilt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Darf ich Sie bitten, vielleicht gleich auch Bezug zu nehmen darauf, was das ist.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es geht darum -, das ist aus den Unterlagen der Akten, die dem Landtag zur Verfügung stehen. Im Jahr 2014 hat sich die Landesregierung einen Sachverhalt zusammenstellen lassen, weil es damals Überlegungen gab, aus der Revision auszusteigen und in dem Zusammenhang

wurde auch noch einmal der Beschluss der Landesregierung aus dem Jahr 1994 hier ausgegraben. Und auf den, diese Seite, wo oben steht „13 Antrag und Bestätigung“, auf die blicken wir jetzt bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank für die nähere Erläuterung. Bis alle das haben und sich das angeschaut haben, darf ich unterbrechen. Ich darf nur für den Herrn Diplomkaufmann erläutern, dass das aus der Aktenlage zum Untersuchungsausschuss eine Unterlage ist.

(Die Sitzung wird zwecks Durchsicht der Unterlage kurz unterbrochen.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Hier steht: „Die Landesregierung beschließt die Revision der Raiffeisenbank Schattendorf-Zemendorf et cetera, et cetera zu übernehmen, Herrn Diplomkaufmann Gerhard Nidetzky, beeideter Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, für die Genossenschaft auf deren Kosten zu betrauen.“

Vielleicht tauchen jetzt wieder einige Erinnerungen auf. Und ich nehme ja auch an, Sie haben sich heute, für heute vorbereitet und haben deswegen noch einmal geschaut, so was war denn damals alles. Können Sie sich jetzt erinnern, auf welche Weise der Herr Landeshauptmann Stix damals an Sie herangetreten ist, um Sie mit dieser Revisionsaufgabe zu betrauen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das ist, wenn ich es richtig sehe, der Antrag aus dem Jahr 1994.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. Hat man da länger mit Ihnen geredet. Ist das sehr schnell gegangen? Musste das, wenn das ...

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, beim Herrn Stix ist alles schnell gegangen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aha, erzählen Sie uns.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Bitte, 1994. Ein Auftrag, der für mich wirklich nicht wichtig war. Und da soll ich heute noch ehrlich sagen, ja, ich erinnere mich und das war so und so? - Das wäre gelogen. Da überfordern Sie mein Gehirn.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich habe Verständnis dafür. Ich habe nur gedacht, vielleicht haben Sie in Ihren Erinnerungen gekramt, wie Sie auf den Weg hierher waren. Aber, das heißt, Sie vermuten jetzt, es ist damals sehr schnell gegangen, weil unter Landeshauptmann Stix alles sehr schnell gehen soll. Sie haben eher schnell Aufträge bekommen. Habe ich das jetzt richtig verstanden?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein. Ich hatte Aufträge. Aber so was kann passieren, sagt er, bitte kümmern Sie sich darum.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aha, und haben Sie sich eingehender damit befasst, was sie hier überhaupt für eine Aufgabe übernehmen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich wusste, was ein Genossenschaftsprüfer ist.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Gab es damals ein Honorar dafür? Oder war das im Rahmen eines Sammelvertrages?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das waren sicher Einzelhonorare. Aber bitte, 94! Also, umsonst habe ich es sicher nicht gemacht. Aber auch nicht auf Kosten des Landes.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ah, auf Kosten der Genossenschaft, das wissen wir eh, aber so etwas wie eine Ausschreibung oder eine Bewerbung dafür gab es nicht für diesen Auftrag? Der wurde einfach erteilt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Wenn Sie die Unterlagen so gut haben, können Sie feststellen, wie hoch das Honorar für diese Genossenschaftsprüfung war?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich frage Sie.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja, keine Ahnung. Das waren vielleicht, ich weiß nicht, ob es damals Euro gibt, zweitausend Euro oder so. Das war eine Bomben-Prüfung. Davon kann man das ganze Leben leben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Vorsicht in dem Zusammenhang mit Bomben-Prüfung, weil es ist schon einiges herausgekommen. Wie hat dann so eine Prüfung ausgesehen? Was tut man da, wie viele Stunden arbeitet man daran bombenmäßig?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich glaube, das ist schon jetzt durchgehend. Solche Fragen kann ich nicht beantworten.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber Sie haben doch sicher eine Erinnerung daran, wie so eine Prüfung überhaupt abgelaufen ist.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja, irgendeine Prüfung wird Sie ja nicht interessieren. Sie interessieren sich für diese Prüfung. Und darüber kann ich nichts sagen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): War die so anders als andere Prüfungen? Es wird ja irgendwie einen Ablauf geben, wie man prüft.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Bitte. Na sicher gibt's das.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Können Sie uns den bitte erzählen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Warum nicht? Wir brauchen ja hier einen, wir brauchen ja hier einen Einblick. Wir müssen ja aufklären, wie alles gelaufen ist.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Entschuldigung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Warum wollen Sie uns im Dunkeln lassen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Entschuldigung. Ich kann über den Ablauf dieser Prüfung, die Gegenstand meiner Aus-, Beauskunftung ist, keine Auskunft erteilen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Warum? Weil das 1994 war?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Na weil ich, nein, weil ich unter der Verschwiegenheitspflicht stehe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich bringe eine weitere Unterlage.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das trifft ja auch zu. Er kann über den konkreten Ablauf einer Prüfung nichts sagen, wenn zum Beispiel irgendetwas nicht so gelaufen wäre, wie es laufen hätte sollen. Dann wäre das zum Beispiel

nachteilig und außerdem hat er die Verpflichtungen gegenüber dem Auftraggeber. Also, das ist beachtlich, diese Entschlagung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Bin jetzt bei etwas aufklärungs

...

(Abg. Mag.a Regina Petrik lässt eine weitere Unterlage verteilen.)

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, Frau Klubobfrau. Sie sind gerade dabei, eine weitere Unterlage verteilen zu lassen. Darf ich Sie ersuchen, dass Sie sagen ...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es handelt sich hier um den Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes zum 31. Dezember 1994, die der Herr Nidetzky verfasst hat. Aus dem Firmenbuch haben wir die.

Vorsitzende Verena Dunst: Das wollte ich Sie gerade fragen. Das heißt jetzt für alle hörbar, aus dem Firmenbuch.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aus dem Firmenbuch, öffentlich zugänglich, ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich frage Sie, ob Sie sich auf etwas, auf irgendeine Seite spezialisieren oder sollen wir das im Ganzen durchstudieren?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Nun, das Wesentliche ist die Seite 37, die zusammenfassenden Bemerkungen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dann darf ich aber doch für eine Zeit unterbrechen.

(Die Sitzung wird zwecks Durchsicht der Unterlage kurz unterbrochen.)

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Mit den vorliegenden ...

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Mit der vorliegenden Zusammenfassung des Prüfberichtes, das ist natürlich nicht der gesamte, sondern eine Zusammenfassung. Bestätigen Sie uns hier, das ist meine Frage an Sie, dass damals keinerlei Unregelmäßigkeiten für Sie ersichtlich waren?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das kann ich bestätigen, sonst würde hier nicht meine Unterschrift stehen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): In welcher Weise ist es dann dem Land berichtet worden? Wurde die Zusammenfassung übergeben oder der gesamte Bericht?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich kann nur vermuten, dass der gesamte Bericht dem Land übergeben wurde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich weiß, es ist immer schwer, sich zu erinnern, das haben Sie auch mehrmals jetzt gesagt, aber vielleicht haben Sie irgendeine Erinnerung, ob sich irgendjemand im Land dafür interessiert hat, hier eine Rückfrage zu stellen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe dort nicht den Postdienst gemacht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Na an Sie!

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): An Sie hat nie jemand eine Rückfrage gestellt? Nie?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es wäre jetzt, nein, es wäre jetzt wirklich anmaßend von mir, dass ich für das Jahr 95 noch weiß, dass irgendjemand vom Land mir eine Frage gestellt hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Jetzt versuchen Sie bitte, sich die gesamte Zeit bis 2005 vielleicht sozusagen gefühlsmäßig in Erinnerung zu rufen. Hat irgendjemand jemals mit Ihnen Kontakt aufgenommen, um nähere Klärungen zu dem Bericht von Ihnen zu verlangen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich kann das nur genauso wieder beantworten. Ich habe keine Erinnerung daran, aber ich kann es auch nicht ausschließen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke, ich nehme die restliche Zeit in die nächste Runde mit.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, wir sind in der nächsten Runde und zwar in der zweiten Befragungsrunde. Drei Minuten plus mitgebrachte Zeit für jeden Klub. Sie können sich hier wieder eine Übersicht machen an der Tafel. Herr Diplomkaufmann, an der Uhr-Tafel, und ich darf wieder der SPÖ zuerst das Wort geben. Herr Abgeordneter Mag. Dax, ich nehme an, dass Sie das wieder machen. Bitte Herr Abgeordneter Mag. Dax.

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Ich kann das Wort gleich weitergeben an die ÖVP. Von Seiten der SPÖ gibt es derzeit keine weiteren Fragen. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann, machen Sie das? - Herr Klubobmann Ulram seitens der ÖVP. Bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke. Herr Diplomkaufmann! Wir haben vorher kurz gesprochen, dass sie ja Geschäftsbeziehungen zum Land ja schon vorher gepflegt haben. Können Sie uns vielleicht sagen, wie lange davor, vor diesem Auftrag?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Kann ich nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das ist unt... - kann ja nicht einem Geschäftsgeheimnis unterliegen.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, nein, ich weiß es nicht mehr. Aber ich war sicher im Jahr 94 schon im Auftrag des Landes beratend tätig.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wir haben das Thema vorher schon gehabt, Herr Diplomkaufmann. Da hat zum Beispiel die ganze Causa um den Steuerberater. Der Steuerberater der Commerzialbank, der im Untersuchungsausschuss war, der Herr Rumpler, war gestern als Auskunftsperson da und hat gesagt, dass er das nicht verstehe, warum die Wirtschaftsprüfer, warum denen, Ihnen, nichts aufgefallen sei. Können Sie das irgendwie erklären?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das will ich nicht bewerten, weil das sagen jetzt alle: Die Nationalbank, die Bankenaufsicht, der Steuerberater, die Presse, die Wirtschaftsprüfer sind die Trottel. Ja. Es ist so.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Diplomkaufmann! Der Herr Rumpler war gestern, wie gesagt, hier im Ausschuss, war in weiterer Folge bis zur Schließung der Bank als dessen Steuerberater tätig, er hat in der gestrigen

Befragung sinngemäß folgende Auskunft über seine Aufgaben als selbständiger Steuerberater der Commerzialbank erteilt. Die Finanzbuchhaltung der Commerzialbank hat eine Saldenliste erstellt. Diese wurde dem Wirtschaftsprüfer vorgelegt und vom Wirtschaftsprüfer testiert. Danach wurde die Bilanz von der Commerzialbank erstellt und aufgrund dieser habe er ausschließlich die Steuererklärung erstellt. Er habe keine Informationen und keinen Zugang zu Systemen gehabt.

Meine Frage dazu: Können Sie diesen Vorgang so bestätigen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Kann ich nicht, weil ich damit nichts zu tun hatte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aber, haben Sie nicht vorher gemeint, dass der Steuerberater zeitgleich etwas erarbeiten hat müssen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also ich kann mir nicht vorstellen, dass es eine Bilanz gibt, wenn es keine Steuererklärungen gibt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das heißt, er ist nicht nur angewiesen, so wie er das behauptet hat, von den Wirtschaftsprüfern, sondern das muss einhergehen und er muss vorher eine Leistung erbringen, sonst kann der Wirtschaftsprüfer seiner Arbeit nicht vollständig nachgehen.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Sonst kann die Bilanz nicht vollständig aufgestellt werden.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke. Herr Diplomkaufmann! Gab es oder welche Berührungspunkte haben Sie zum Beispiel zum Herrn Mag. Bruckmüller oder Mag. Schaffer?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Aus meiner Erinnerung sind die beiden von der TPA Wirtschaftsprüfung, also der Herr Schaffer wahrscheinlich Geschäftsführer und der Herr Bruckmüller - weiß ich nicht. Aber sind Mitarbeiter der TPA Wirtschaftsprüfung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie irgendeine Wahrnehmung zu ihren Arbeiten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, ob es Berührungspunkte zwischen der Commerzialbank und der Bank Burgenland gab?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, habe ich keine Wahrnehmung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, ob es Berührungspunkte zwischen der Commerzialbank und der damaligen BAWAG gegeben hat?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Wahrnehmung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Nidetzky, ist es korrekt, dass Sie der Steuerberater vom ehemaligen BAWAG-Direktor Helmut Elsner waren?

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensrichter bitte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Brauchen Sie nicht beantworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Ihre nächste Frage.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP) Herr Diplomkaufmann! Sagt Ihnen der Name Mag. Kurt Löffler in Verbindung mit der Commerzialbank und der Gründung der Commerzialbank etwas?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein. Aber er sagt mir was, wenn das „der ERP- Löffler“ war.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Irgendetwas mit der Commerzialbank?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, wenn dann ist mir der Name im Zusammenhang, ich glaube ja, dieser Löffler, den ich meine, war Geschäftsführer des ERP-Fonds.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine nähere Beziehung zum Herrn Löffler?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Kennen Sie einen gewissen Dr. Manfred Moser? Ein Rechtsanwalt im Zusammenhang mit der Commerzialbank.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Den Herrn Rumpler haben wir schon hinlänglich besprochen, den kennen Sie ja nicht, sagen Sie.

Welche Wahrnehmung hatten Sie bezüglich Interbanken-Bestätigungen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Kann ich nicht beantworten.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gut, dann werden Sie uns auch nicht die Basis sagen, wie diese eingebucht worden sind?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wie würden Sie den laufenden Betrieb in der Bank beschreiben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine eigenen Wahrnehmungen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie von Malversationen vielleicht ja jetzt im Nachhinein betrachtet etwas mitbekommen.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hatten Sie privat oder beruflich Berührungspunkte zum SV Mattersburg oder der Fußballakademie?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Waren Sie mal beim SVM am Sportplatz?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Nicht?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es wäre eine Strafe gewesen, ich gehe nicht auf Fußballplätze.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aber es gibt immer fleißige Mitarbeiter, die vielleicht gerne auf Sportplätze gehen, haben vielleicht die Karten erhalten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das weiß ich nicht, aber ich nehme das nicht an.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wie haben Sie von der Bankschließung erfahren?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Aus den Medien und durch einen Anruf der Frau Dr. Grabner des „Standards“.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gut. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Herren, danke an beide. Ich darf weitergeben, Herr Dipl.Kfm. Nidetzky, wieder an den Herrn Abgeordneten MMag. Petschnig. Bitte.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Sehr geehrter Herr Diplomkaufmann! Ich hätte auch noch einige Namen, die ich gerne fragen würde, weil es mich immer noch beschäftigt, wie der Karl Stix sozusagen auf Sie gekommen ist, weil Sie waren ja vorher, glaube ich, im Burgenland nicht tätig, kommen ja auch nicht aus dem Burgenland. Wie sozusagen diese Geschäftsbeziehung zustande gekommen ist. Und daher meine Frage: Kennen Sie den Dr. Ferdinand Lacina?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich weiß, das war ein Finanzminister, ich habe persönlich mit ihm nie zu tun gehabt.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Kennen Sie den Dr. Franz Vranitzky?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe mit ihm zweimal in meinem Leben wahrscheinlich gesprochen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Kennen Sie den Mag. Viktor Klima?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich weiß, wer das ist, mit dem habe ich nie gesprochen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und kennen Sie den Helmut Elsner, ohne geschäftliche Beziehungen jetzt zu hinterfragen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Den Herrn Helmut Elsner kenne ich.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, danke. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Jetzt sind Sie am Wort, Frau Klubobfrau. Bitte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön Frau Präsidentin. Herr Nidetzky, haben Sie im Vorfeld dieser Befragung beim Masseverwalter der Genossenschaft versucht, eine Entbindung der Verschwiegenheitspflicht zu erwirken?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, ist nicht meine Aufgabe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Finde ich schade, weil dann hätten Sie uns heute wesentlich mehr beitragen können zu unserer Aufklärung.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich glaube nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Na Sie haben uns schon oft genug gesagt, dass Sie das nicht - irgendetwas nicht sagen können, weil Sie nicht entbunden sind, und daraus schließe ich natürlich, Sie hätten uns mehr sagen

können, wenn Sie sich um eine Entbindung gekümmert hätten. Das hätte ich dem Untersuchungsausschuss gegenüber für sehr entgegenkommend gewertet.

Ich bringe jetzt eine weitere Unterlage zur Verteilung bitte. Es handelt sich um den ORF-Live-Ticker von der Befragung am 21. 1. 2021. Davon gibt es natürlich noch kein offizielles Protokoll. Es ist ganz klar, und deswegen beziehe ich mich jetzt auf das, was in den Medien bereits über diese Befragung berichtet wurde.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, danke Frau Klubobfrau. Ich unterbreche.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich habe das ganze kopieren lassen, damit man den Zusammenhang sieht und nicht glaubt, man reißt irgendetwas aus dem Zusammenhang heraus. Wesentlich sind aber die Seite 3, die Seite 4, 5 und 6. Aber vielleicht gehen wir es absatzweise durch, das ist dann einfacher und übersichtlicher.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, aber ich glaube, dass wir jetzt eine Zeitlang brauchen, um uns das anzuschauen. Ich ersuche daher um eine etwas längere Unterbrechung.

(Die Sitzung wird von 17 Uhr 10 Minuten bis 17 Uhr 13 Minuten zur Verteilung und zum Studium eines Ausdruckes des Live-Tickers von „burgenland.orf.at“ der Befragung vom 21. 1. 2021 unterbrochen.)

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich würde dann die Uhrzeiten angeben.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also dass es leichter und übersichtlicher ist. Ich fange an, meine erste Frage ist zu dem, was auf Seite 3 unter 20.36 Uhr steht.

Trennung von Pucher, damals war mein Kollege Wolfgang Spitzmüller hier. Er fragte: Hat es einen Zeitpunkt gegeben, wo Sie sich von Herrn Pucher hätten trennen können? Marhold, der ehemalige Raiffeisengeneraldirektor vom Burgenland, antwortet: Wir hätten uns von Herrn Pucher gar nicht trennen können, die Raiffeisenbank Schattendorf war eine eigenständige Bank, et cetera, et cetera.

Marhold sagt weiter, dass es bei der nächsten Revision keinen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk mehr für die Raika Schattendorf gegeben hätte, dann wäre den Funktionären nichts mehr übriggeblieben, als einen anderen Geschäftsleiter zu bestellen oder die Bank zu schließen.

Das heißt, die Raiffeisenbank hatte damals sehr große Probleme mit den, hier in dem Fall, mit der Raiffeisenbank Schattendorf, die ja auch dazu gehört, zu dem Teil, der sich ausgegliedert hat.

Da ist Ihnen nichts aufgefallen bei der Prüfung diesbezüglich oder haben Sie da andere Einschätzungen bekommen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Wenn mir was aufgefallen wäre, dann hätte ich sicher Maßnahmen getroffen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Schauen wir dann bitte weiter auf die Seiten 4 und 5, 19.08 Uhr und 19.03 Uhr.

Da lesen wir über die notleidenden Kredite, die Revision von Raiffeisen hat die Nichtwerthaltigkeit von drei großen Krediten festgestellt und die Raiffeisenbank

Schattendorf wurde aufgefordert, diese Kredite zu berichtigen. Im nächsten Absatz unter 19.03 Uhr wird zitiert eine Befragung vom Herrn Verfahrensrichter, wo noch einmal die Frage ist nach den notleidenden Krediten und da sagt Marhold, der zweite Grund waren die notleidenden Kredite in der Höhe von 45 Millionen Schilling bei einem Eigenkapital der Bank in der Höhe von 55 Millionen Schilling.

Das haben Sie auch offensichtlich anders eingeschätzt, weil festgestellt werden Sie das ja auch haben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Entschuldigung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Die Bewertung der notleidenden Kredite.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Na, schon. Aber ich weiß es natürlich aus dem Jahr 94 ganz genau, also ...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wissen Sie auch nicht mehr. Ja. Auch nicht ungefähr? Ich frage Sie gar nicht, ob Sie es ganz genau wissen.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Auch nicht ungefähr.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also, Sie können sich auch nicht ungefähr erinnern, ob es zwischendurch etwas gab, was Sie gesehen haben, wo es Sie ein „bissl grissen“ hat und Sie gedacht haben ...

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Na.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Notleidende Kredite war kein Thema damals?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Notleidende Kredite sind immer ein Thema. Ist die Frage der Bewertung. Das ist, bei jeder Bankprüfung werden die notleidenden Kredite geprüft, und es wird geschaut, ob sie in der Bilanz richtig bewertet sind.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie eine Erinnerung daran, ob Sie sich damals damit befasst haben, wie die Raiffeisenbank das gesehen hat? Als Vergleichswert.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich habe aus den Medien diese Aussage des Herrn Marhold auch schon gehört. Ich kann nur sagen, die Raiffeisenbank hat mich dann als Prüfer davon nicht in Kenntnis gesetzt, und bei unserer Prüfung haben wir diese Feststellungen nicht gemacht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wir sind im Laufe dieses Untersuchungsausschusses immer wieder mit dem Begriff des „uneingeschränkten Bestätigungsvermerks“ konfrontiert gewesen. Sie verzeihen, die meisten von uns hier sind Laien im Bankwesen. Nicht alle, aber die meisten.

Können Sie uns bitte erläutern, was das bedeutet, einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zu erstellen, auszustellen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das haben Sie in der Unterlage, die Sie ausgeteilt haben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich hätte gerne, dass Sie's uns erklären.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Können Sie das lesen? Ich brauche die andere Brille: „Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss

vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.“ Das ist ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und mehr braucht man da nicht?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Damals war das ausreichend, heute ist das eine ganze Seite.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön für die Erklärung. Dann bitte ich noch einmal auf das dritte Blatt zu schauen, nein, das ist schon das letzte, also 19.26 Uhr, das ist einfacher, weil da hat man die Blätter vielleicht schon durcheinander. 19.26 Uhr aus der Befragung vom 21. Jänner.

Es ist wieder der Herr Marhold am Wort. Er wurde gefragt, was die Pflichten des Revisionsverbandes sind und er sagt: „Die Pflichten des Revisionsverbandes sind die Bestellung des Prüfers, die Prüfung der Qualifikation des Prüfers, die Überprüfung der effizienten Durchführung der Revision, den Revisionsbericht anzuschauen und den Revisionsbericht mit einer Stellungnahme an die Organe der Bank zu übermitteln.“

Stimmen Sie damit überein, mit dieser Auflistung?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das sind die Pflichten des Revisionsverbandes, ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke. Das heißt, das können Sie ganz unterschreiben, so, wie das der Herr Marhold uns erklärt hat.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Genau

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich bitte Sie, dass Mikrofon einzuschalten.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Hat man das fürs Protokoll gehört, oder sollen wir es noch einmal wiederholen?

Vorsitzende Verena Dunst: Ich glaube, die hätten sich sonst gerührt. Hat man das gehört? - Die letzte Antwort war „ja“.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das sind die Pflichten des Revisionsverbandes.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Ich hab's eh verstanden. Damit wir auch dann im Protokoll Klarheit darüber haben. Danke schön.

Ich möchte jetzt noch einmal zurückkommen zur Frage der TPA. Sie waren ja vor vielen, vielen Jahren der Mitgründer der TPA. Ist das richtig? Als Steuerberatungskanzlei?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Richtig.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Jetzt ist es aber eine Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei. Ist das auch richtig?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich war schon damals Wirtschaftsprüfer.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Vorher hatte ich den Eindruck, Sie sagen, es gibt jetzt zwei verschiedene Teile, das verwechselt man oft. Das ist nicht nur eine TPA.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es ist so, die TPA jetzt besteht aus zwei verschiedenen Firmen. Das eine ist die Wirtschaftsprüfung und das andere ist die Steuerberatung und Sonstiges. Und es gibt keine Personenidentität bei den Gesellschaftern und bei den Geschäftsführern. Also, das sind zwei Firmen. Den einen gehört A, B und C und die andere D, E, F.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ah ja. Und seit wann ist das so, dass das aufgetrennt ist, ungefähr?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, es spricht jetzt nicht für mich, in meiner Zeit war das wahrscheinlich noch nicht so strikt getrennt, aber die letzten 15 Jahren waren aufgrund gesetzlicher Vorschriften eine totale Trennung gegeben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aha.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Aber, wie gesagt, ich bin seit zwölf Jahren in Pension und habe mit der TPA nichts mehr zu tun.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. Aber wenn Sie seit zwölf Jahren in Pension sind, heißt das, als das Land die TPA beauftragt hatte, Ihre Nachfolge in der Revision zu übernehmen, da hatten Sie schon noch ein Naheverhältnis zur TPA?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Da war ich sicher noch Geschäftsführer und hatte Anteile. Meine Anteile zum Schluss waren acht Prozent.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und haben Sie dann der Landesregierung empfohlen, wie Sie gewusst haben, Sie wollen das zurücklegen, sich an die TPA zu wenden, oder war das ein Zufall, dass sie gerade Ihre Firma angefragt haben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich habe sicher keine Empfehlungen ausgesprochen, nachdem ich zurückgelegt hatte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es gab auch keine Übergabegespräche?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Es gab eine normale Übergabe, wie das bei jeder Übergabe ist.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Können Sie uns das bitte erläutern, wie diese normale Übergabe ist, wie bei jeder Übergabe?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Eine normale Übergabe ist, dass der Vorprüfer dem Nachprüfer Informationen über das zu prüfende Unternehmen gibt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ging diese Information über diesen Revisionsbericht hinaus, oder war das im Wesentlichen der Revisionsbericht?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ich habe jetzt das erklärt. Wie das damals im Detail war, kann ich Ihnen nicht sagen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Vielleicht, man muss immer wieder einen Versuch wagen, aber es sind ja immerhin jetzt schon ein paar Jahre später, im Jahr 2005 oder 2006, wie Sie dann endgültig Ihren letzten Revisionsbericht abgegeben haben. Ich nehme an, da war dann schon klar, dass Sie es nicht weitermachen, ist das richtig?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Sicher.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Gab es da irgendwie einen Abschluss ...

Vorsitzende Verena Dunst: Tut mir leid, Uhrzeit vorbei. Tut mir leid, ich kann Sie leider nicht mehr weiterbefragen lassen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ist aber streng heute.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf gleich weitergeben wieder an die SPÖ. Herr Abgeordneter Mag. Dax!

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Bei uns hat sich nichts geändert. Keine weiteren Fragen. Sehr geehrter Herr Diplomkaufmann, vielen Dank für Ihre Ausführungen.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann Ullram, Sie werden wieder fragen. Bitte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke schön. Herr Diplomkaufmann! Was können Sie uns zu den Provisionserträgen in der Eigentümergenossenschaft sagen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nichts.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung dazu?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, in welcher Form die Provisionserträge erfasst wurden? Waren das Summen oder Saldenlisten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Keine Ahnung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hatten Sie nähere Informationen zu diesen Geschäftsfällen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Glauben Sie, dass der Steuerberater nähere Informationen haben konnte?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Nidetzky, Sie können uns sagen, wer der persönliche Steuerberater von Herrn Pucher war?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein. Ich war es nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie haben den Auftrag damals vom Revisionsverband des Landes Burgenlandes, sprich vom Landeshauptmann, an Sie den Auftrag erhalten, die Genossenschaft zu prüfen. Wer hat Ihnen den Auftrag erteilt, wie der Herr Landeshauptmann Stix nicht mehr Landeshauptmann war?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Weiß ich nicht mehr.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie Kontakte zum Hans Nießl gehabt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Also, ich habe ihn sicher zwei, drei Mal in meinem Leben gesehen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Im Zusammenhang mit der Commerzialbank?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Finden Sie es nicht ein bisschen als schiefe Optik, wenn Sie für das Land Burgenland eine Prüfung durchführen, einer Genossenschaft, wo sie, das Land Burgenland als Revisionsverband zuständig und tätig ist, und Sie weder mit dem Finanzlandesrat, noch mit dem Landeshauptmann, noch mit irgendwem anders da Kontakt gehabt haben?

Haben Sie eine Wahrnehmung zur Tätigkeit der Hirmer Bauland-Erschließungs GmbH?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Sagt mir überhaupt nichts.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gut. Danke schön. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke an die beiden Herren. Herr Mag. Alexander Petschnig, Herr MMag., Herr Abgeordneter, um es genau und korrekt zu sagen, Sie sind am Wort.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Sehr geschätzter Herr Diplomkaufmann! Ein letzter Name noch. Ist Ihnen der Herr Dr. Gerhard Randa bekannt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Dr. Gerhard?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Dr. Gerhard Randa?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke für Ihre Ausführungen. Ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann darf ich an Sie, Frau Klubobfrau, in dieser dritten und letzten Runde das Wort geben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie sind ja auch selber als Aufsichtsrat, glaube ich, in anderen Unternehmen tätig?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Gewesen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): ... gewesen. Haben Sie einmal den Aufsichtsrat der Genossenschaft kennengelernt?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Teile des Aufsichtsrates habe ich bei der Schlussbesprechung jedes Jahr kennengelernt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Welchen Eindruck hatten Sie von dem Aufsichtsrat? War der kompetent für seine Aufgabe?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Das werde ich hier nicht beurteilen. Aber das heißt nicht, dass das ein Urteil ist.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wir haben eh viele Aufsichtsräte kennengelernt. Es hätte mich trotzdem interessiert. Gehört's eigentlich auch zur Aufgabe jetzt des Revisionsverbandes, sich dafür zu interessieren, wie der Vorstand arbeitet oder mit dem Aufsichtsrat mal Kontakt zu haben? Das ist eine offene Frage von mir, ich weiß es nicht und deswegen möchte ich Ihre Einschätzung dazu hören. Des Revisionsverbandes.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Jaja. Das ist jetzt eine diffizile Frage dahingehend, dass ich beauftragt war als Wirtschaftsprüfer, diese Dinge wahrzunehmen, aber nicht die, alle Dinge eines Revisionsverbandes. Und als Wirtschaftsprüfer war es sicher nicht meine Aufgabe, die Kompetenz des Vorstandes und der Aufsichtsräte zu prüfen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, es gibt Aufgaben eines Revisionsverbandes, die darüber hinausgehen, über die Aufgaben des Revisors, wie Sie es ausgeführt haben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Genau. Weil der Revisionsverband beauftragt mich ja. Aber seine Aufgaben, die er hat und die mir der Herr Marhold so schön aufgelistet hat, die bleiben beim Revisionsverband. Also nicht alle, aber ...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Jaja. Für mich jetzt bitte noch einmal aufgedrösel: Was sind die Aufgaben des Revisionsverbandes, die Sie nicht ausgeübt haben in seinem ...

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Ja, zum Beispiel die Überprüfung der Fähigkeit des Vorstandes und der Aufsichtsräte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das wäre die Aufgabe dann demnach der Landesregierung gewesen?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Des Verbandes gewesen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Wenn es damals überhaupt schon die Aufgabe war. Weil Sie müssen da jetzt immer aufpassen. Da gibt's immer Jahreszahlen dabei. Und das hat sich in den letzten dreißig Jahren sehr stark geändert. Das Genossenschaftsgesetz ist geändert und und und und. Und Sie können das immer nur aus dem Jahr beurteilen, wo das passiert ist.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und diese Sachinformation, die Sie uns hier gegeben haben wegen der Aufgabe des Revisionsverbandes, zu überprüfen, wie der Vorstand arbeitet und so, können Sie das noch zuordnen, in welchem Jahr das ungefähr und seit welchem Jahr das ...

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nein, das kann ich nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber jedenfalls irgendwann einmal nach 1994?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Nach 1994. Also, wann das Genossenschaftsgesetz das letzte Mal groß revidiert wurde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): 97?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Bitte?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): 1997?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: 97?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. Also spätestens seit dem Zeitpunkt wäre klar gewesen, der Revisionsverband muss sich auch für die Arbeit des Vorstandes und des Aufsichtsrates interessieren?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Zu seinen Aufgaben gehört es.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Eine letzte Frage: Sind Sie auch einmal zu Generalversammlungen der Genossenschaft gegangen, um persönlich Bericht zu erstatten?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Kann ich mich nicht erinnern.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Dann können Sie sich sicher auch nicht erinnern, ob Sie Vertreter der Landesregierung dort getroffen haben?

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Richtig.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Das war auch schon meine letzte Frage. Schönen Abend noch.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut.

(Abg. Ewald Schneckner verlässt die Sitzung und wird durch den Abg. Erwin Preiner ersetzt. - Die Auskunftsperson berät sich mit ihrer Vertrauensperson.)

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Entschuldigung. Ich habe einen Hörfehler gehabt. Den Herrn Gerhard Randa, wenn das gefragt wurde, den kannte ich.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Entschuldigung, dass ich da einsteige. Ehemaliger Bank Austria-Chef.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Jaja. Genau der.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Vorher Länderbank.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Danke. Wird so im Protokoll vermerkt. Herr Diplomkaufmann Nidetzky, danke. Das waren die drei Befragungsrunden durch die Klubs.

Jetzt hat der Herr Verfahrensrichter noch die Möglichkeit, Sie zu befragen, falls das gewünscht ist. Bitte Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Danke. Keine ergänzenden Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Herr Diplomkaufmann, dann dürfen wir uns bei Ihnen bedanken und ich darf Sie verabschieden im Namen des Untersuchungsausschusses. Die Frau Amtsrätin Huber wird Sie begleiten. Und vielen Dank.

Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky: Danke, Wiedersehen. Nicht auf Wiedersehen!

(Die Auskunftsperson Dipl.Kfm. Gerhard Nidetzky und die Vertrauensperson Dr.Michael Hule verlassen den Sitzungssaal.)